



Brutbestandsentwicklung der Saatkrähe (*Corvus frugilegus*) im Burgenland von 2005 bis 2010

Andreas RANNER, Michael DVORAK, Matthias GATTERMAYR, Otto SAMWALD & Claudia SCHÜTZ

Einleitung

Die Saatkrähe (*Corvus frugilegus*) ist in Österreich ein regional verbreiteter Brutvogel. Der Schwerpunkt ihres Vorkommens liegt im Burgenland, insbesondere in den beiden nördlichen Bezirken Neusiedl/See und Eisenstadt-Umgebung. Weitere Kolonien gibt es in der östlichen Steiermark, in Wien und in Niederösterreich, wo sich das derzeit einzige Brutvorkommen in Wiener Neustadt befindet (Archiv BirdLife Österreich).

Etwa um die Mitte des 20. Jahrhunderts war die Art in Österreich kurzfristig ausgestorben. Die Wiederbesiedelung erfolgte von Osten her und setzte 1955 im burgenländischen Seewinkel ein. Seither nahm der Bestand trotz zahlreicher menschlicher Eingriffe (illegaler Beschuss oder Zerstörung von Kolonien) allmählich zu (PETER 1995).

Im Burgenland zählt die Saatkrähe mittlerweile zu den geschützten Tierarten. Etwa seit dem Jahr 2003 begannen sich aber im Nordburgenland Schäden an landwirtschaftlichen Kulturen, die durch diese Vögel verursacht wurden, zu häufen. Vor allem Felder zur Saatgutvermehrung von Biomais waren betroffen, im Seewinkel zusätzlich auch Feldgemüse. Von Seiten der Landesregierung wurden den betroffenen Bauern anfangs Entschädigungszahlungen zugestanden. Mit Zunahme der Schadensmeldungen und den parallel dazu ausufernden Entschädigungsanträgen wurde als Alternative nach einem wirkungsvollen Vergrämungsmodell gesucht, ohne den häufiger werdenden Forderungen nach Abschüssen nachzukommen.

Als Grundlage dafür wurde im Jahr 2005 eine Brutbestandserhebung im gesamten Burgenland durchgeführt (RANNER & RIEGLER 2005). Diese ergab mit 1.156-1.186 Brutpaaren einen Bestand der etwa doppelt so hoch war, wie der letzte für das Bundesland publizierte (579 Brutpaare im Jahr 1994, PETER 1995). Im Jahr 2006 wurde dann begonnen, ein Vergrämungsprojekt umzusetzen. Dies beinhaltete den Einsatz von Feldhütern in den beiden am stärksten betroffenen Regionen, dem Seewinkel und dem Wulkabecken. Im Wulkabecken kamen zusätzlich auch Beizvögel des Burgenländischen Falkenverbandes (Habichte *Accipiter gentilis*, Sakerfalken *Falco cherrug* und Wanderfalken *Falco peregrinus*) zum Einsatz. Damit sollten die Krähen von gefährdeten Feldern (keimender Biomais, junges Feldgemüse) vertrieben werden. Während der Einsatz von Feldhütern wechselnde Erfolge erzielte, erwies sich der Einsatz von Beizvögeln als sehr effektiv. Dabei kamen von Anfang März bis Mit-

te/Ende Mai bis zu sechs Beizvögel zum Einsatz. Sobald die jungen Maispflanzen vier Blätter entwickelt haben, sind sie für die Saatkrähen nicht mehr attraktiv. Die Hauptvergrämungszeit liegt daher während der Keimungsphase zwischen Mitte April und Ende Mai. Die Beizvögel vertrieben die Krähen nicht nur durch ihre Präsenz, sondern auch durch direkte Angriffsflüge, wobei pro Jahr zwischen 27 und 42 Saatkrähen erbeutet wurden (LINDNER 2008 und mdl. Mitt.). Davon konnte der Großteil wieder unversehrt freigelassen werden.

Im Rahmen einer gezielten Untersuchung im Wulkabecken konnte gezeigt werden, dass mit dieser Methode Schäden wirkungsvoll reduziert werden können (GATTERMAYR 2010). Eine Hochrechnung anhand der Ergebnisse dieser Studie ergab für das Jahr 2009 eine Reduktion des finanziellen Schadens im Biomaisanbau um 66 % (M. GATTERMAYR, A. RANNER unpubl.).

Um zu klären, ob der Saatkrähenbestand im Burgenland weiter ansteigt, stagniert oder ob es durch die Vergrämungsmaßnahmen zumindest regional wieder zu Rückgängen kommt, sollen in dreijährigem Abstand landesweite Bestandserfassungen durchgeführt werden.

Dementsprechend fand im Jahr 2008 eine Zählung statt (A. Ranner, O. Samwald, C. Schütz). Zusätzlich wurde im Jahr 2009 im Rahmen der Untersuchungen von GATTERMAYR (2010) der Bestand im Wulkabecken, dem Hauptvorkommensgebiet der Art im Burgenland, erfasst. Nachdem erste Auszählungen von Kolonien im Frühjahr 2010 erneut einen deutlich erhöhten Bestand andeuteten, wurde bereits in diesem Jahr eine landesweite Erfassung organisiert (M. Dvorak, M. Gattermayr, A. Ranner, O. Samwald). Die Ergebnisse dieser Erhebungen sollen in diesem Beitrag dargestellt werden.

Material & Methode

Im Rahmen der Bestandserfassungen wurden alle Koloniestandorte kontrolliert, die in den letzten 20 Jahren im Burgenland bekannt geworden sind. Die Auszählung erfolgte mittels Spektiv oder Fernglas. Es wurde zwischen besetzten und unbesetzten Nestern unterschieden. Ein Nest wurde als besetzt gezählt, wenn entweder ein brütender oder im Nest stehender Vogel beobachtet werden konnte, oder (in Einzelfällen) wenn die Nester intakt wirkten und die Altvögel unmittelbar daneben rufend im Geäst standen. Leere und/oder teilweise verfallen erscheinende Horste wurden als unbesetzt bewertet.



Tabelle 1: Anzahl der besetzten Saatkrähenhorste im Burgenland 2005 (aus RANNER & RIEGLER 2005), 2008 und 2010 (0 = am Koloniestandort nur unbesetzte Nester vorhanden, - = an bereits von früheren Jahren bekanntem Koloniestandort keine Nester mehr vorhanden).

Kolonie	2005	2008	2010
Pamhagen Steppentierpark	117	127	160
Pamhagen "Villa Vita"	80	68	-
Apetloner Hof			8
Illmitz Feldsee		12	165
Illmitz Ort			4
Frauenkirchen		79	-
Wäldchen zw. Frauenkirchen und Mönchhof			7
Halbturn			0
Gols			-
Weiden	4	-	-
Friedrichshof Zurndorf		165	452
Siebenjochhof Gattendorf	118	0	-
Gattendorf Ort	90	113	84
Potzneusiedl	42	31	12
Neudorf b. Parndorf		18	50
Parndorf Heide	-	-	-
Parndorf Ort	-	-	3
Parndorf Bahnhof	0	-	-
Eisenstadt	-	7	-
Föllig		22	11
Oslip		32	-
Trausdorf Flugfeld	44	-	-
Trausdorf Ort		26	-
Wäldchen zw. Trausdorf und Siegendorf			22
Wulkaprodersdorf	280	275	420
Windschutz zw. Wulkaprodersdorf und Siegendorf		18	9
Siegendorf Ort	18	88	69
Siegendorf Schottergrube	76	-	-
Siegendorf Süd		9	8
Siegendorf Fabrik	137	37	3
Draßburg	150-180	145	360
Marz		-	-
Neckenmarkt		0	3
Deutschkreutz	-	5	2
Nikitsch		18	7
Oberpullendorf	-	-	-
Stegersbach		47	70
Bocksdorf		0	?
Rauchwart		17	25
Rohr i. Bgld			32
Königsdorf	0	-	-
Burgenland gesamt	1.156-1.186	1.359	1.986

Die Kontrollen der Kolonien erfolgten in der Regel in der zweiten und dritten Aprildekade. Im Jahr 2008 wurden die südburgenländischen Kolonien am 13. und 19.4. ausgezählt, die übrigen von 21.-25.4. Im Jahr 2010 erfolgten erste Zählungen am 27.3, 4.4., 5.4. und 10.4., ergänzende Koloniekontrollen fanden am 15.-16.4., 18.-19.4., 22.-23.4. und 30.4. statt. In Schwerpunktgebieten (v. a. im Wulkabecken) wurden alle Kolonien an einem einzigen Tag

gezählt, um eine Verfälschung der Zahlen durch Umsiedlungen zu vermeiden. Bei einzelnen Kolonien war die Belaubung im April bereits so weit fortgeschritten, dass nicht mehr alle Nester eindeutig erkennbar waren. Hier wurde die im Frühjahr ermittelte Zahl der Nester im darauf folgenden Herbst nach dem Laubfall überprüft und gegebenenfalls korrigiert.

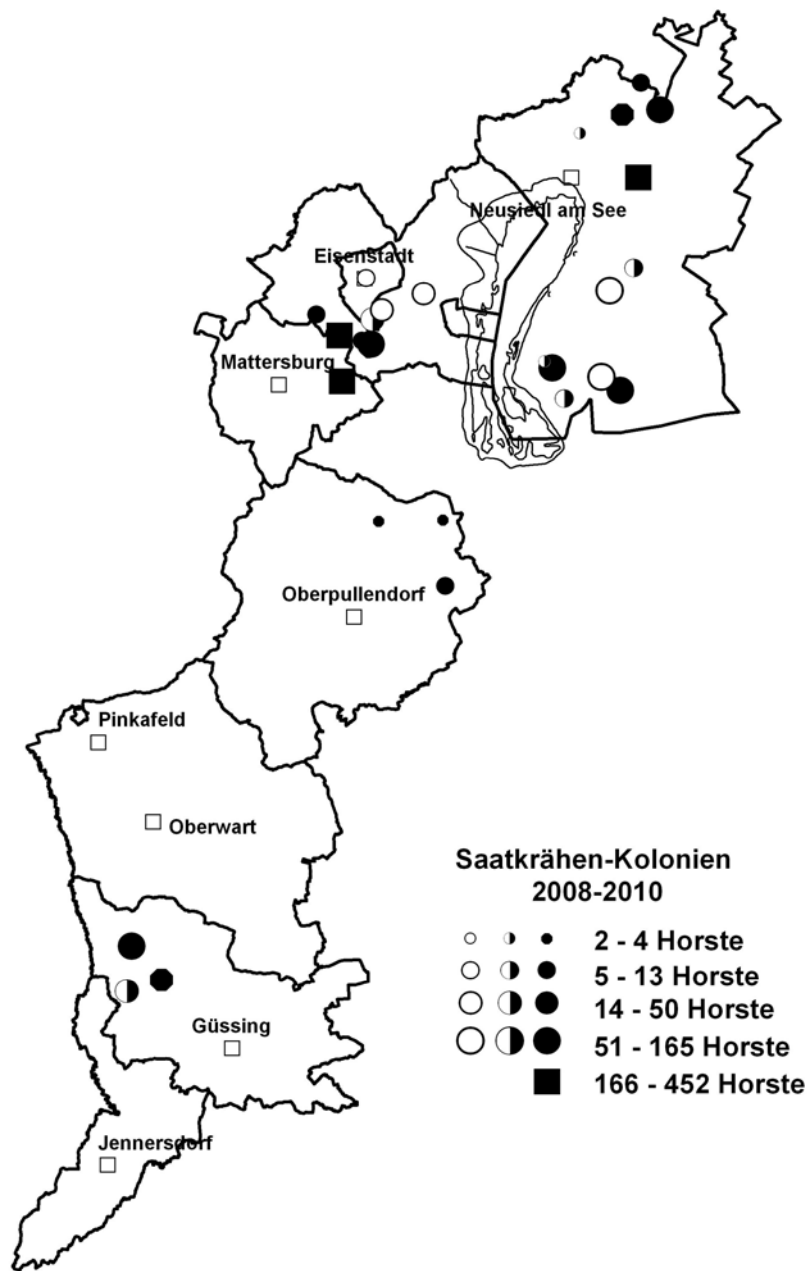


Abbildung 1: Verbreitung der Saatkrähe im Burgenland (Koloniestandorte) in den Jahren 2008 und 2010. leere Kreise: nur 2008 besetzte Kolonien, halbvolle Kreise: nur 2010 besetzte Kolonien, volle Kreise: 2008 und 2010 besetzte Kolonien.

Im Jahr 2008 erfolgten im Rahmen der Zählungen zusätzlich auch Suchfahrten nach bisher unbekanntem Koloniestandorten auf der Parndorfer Platte, im Wulkabecken, in den Bezirken Mattersburg und Oberpullendorf sowie im Norden des Bezirks Oberwart. 2010 wurden auf Grund der eher spontan angesetzten Erfassung nur die bisherigen Koloniestandorte kontrolliert und nur in stark eingeschränktem Ausmaß Suchfahrten durchgeführt.

Ergebnisse

Von 2005 bis 2008 kam es zu einer weiteren leichten Zunahme des burgenländischen Saatkrähenbe-

standes von 1.156-1.186 Brutpaaren auf 1.359 Brutpaare (Tab. 1, Abb. 1). Die Anzahl der besetzten Kolonien erhöhte sich allerdings sehr deutlich: von 12 im Jahr 2005 auf 22 im Jahr 2008! Es setzte somit eine merkbare Zerstreuung der Brutvögel ein. Besonders deutlich wird das im Wulkabecken zwischen Eisenstadt und Draßburg, der am dichtesten von Saatkrähen besiedelten Region des Burgenlandes. Im Jahr 2005 brüteten hier 705 Paare in sechs Kolonien; der Median der Koloniegröße lag bei 106,5 Brutpaaren. 2008 waren es 659 Paare in zehn Kolonien; der Median der Koloniegröße lag bei nur 29 Brutpaaren.

Neben dem Wulkabecken liegen die Verbreitungsschwerpunkte im Seewinkel und im Gebiet Parndorfer Platte-Heideboden. Im Zeitraum zwischen 2005 und 2008 kam es auch zur Wiederbesiedelung des Bezirks Oberpullendorf von Norden her. Auch im Südburgenland etablierte sich die Saatkrähe als Brutvogel, die größte Kolonie befand sich in Stegersbach, wo 2005 nur ein nachbrutzeitlicher Schlafplatz von steirischen Brutvögeln festgestellt wurde (RANNER & RIEGLER 2005).

Im Jahr 2009 brüteten im Wulkabecken 642 Paare in acht Kolonien, wobei der Median der Koloniegroße bei 17 Paaren lag (GATTERMAYR 2010 und Archiv BirdLife Österreich). Für das übrige Bundesland liegen nur einzelne Streudaten vor. In Halbturn entstand eine neue Kolonie (A. Grill, Archiv BirdLife). Bemerkenswert sind 101 bzw. 67 besetzte Horste aus Stegersbach (P. Wolf, Archiv BirdLife).

Zu einer deutlichen Zunahme kam es dann im Jahr 2010. Der Bestand erhöhte sich gegenüber 2008 um 46 % auf 1.986 Paare in 24 Kolonien (Tab. 1). Auffällig ist eine sehr starke Bestandszunahme in einzelnen Kolonien. Die Kolonie in Wulkaprodersdorf wurde von jener beim Friedrichshof als größte des Burgenlandes abgelöst, wobei beide jeweils weit über 400 Brutpaare erreichten. Auch die Kolonie in Draßburg hatte mit 360 Paaren beachtliche Ausmaße. Die erst 2008 gegründete Kolonie in Illmitz nahm ebenfalls sehr deutlich zu. Dem stehen Rückgänge in mehreren kleinen und mittelgroßen Kolonien gegenüber. Der Bestand des Wulkabeckens lag 2010 bei 902 Paaren in acht Kolonien, der Median der Koloniegroße lag bei 16,5 Paaren. Im Mittelburgenland (Bezirk Oberpullendorf) ging die Zahl der Paare leicht zurück. Im Landessüden kam es im Vergleich zu 2008 zu einer Verdoppelung des Bestandes. Da nur in sehr eingeschränktem Ausmaß nach neu gegründeten Kolonien gesucht wurde, könnten einzelne Neugründungen unentdeckt geblieben sein. So könnte eine sommerliche Ansammlung bei Frankenau (F. Gombots, mdl. Mitt.) auf ein bisher unbekanntes lokales Vorkommen deuten. Die Vögel könnten aber auch aus grenznahen ungarischen Kolonien stammen. Somit erscheint es durchaus möglich, dass der Brutbestand des Jahres 2010 bereits knapp bei oder sogar über 2.000 Paaren lag.

Diskussion

Die Ergebnisse zeigen, dass der Brutbestand der Saatkrähe weiterhin im Zunehmen ist. Von 2005 auf 2008 stieg der Bestand nur leicht an, im Wulkabecken kam es sogar zu einem leichten Rückgang (2005 bis 2009). Gleichzeitig verteilten sich die Vögel auf mehr und tendenziell kleinere Kolonien. Somit deutete sich vorerst ein Zerstreueffekt an, der im Wulkabecken durchaus in Zusammenhang mit den Vergrümmungsmaßnahmen stehen hätte können. Eine Verteilung der Saatkrähen auf mehrere kleine Kolonien könnte auch zu einer Reduktion des Fraßdrucks auf einzelne Feldfluren führen (Florianiprinzip), was aus Sicht der Schadensreduktion durchaus ein positives Ergebnis

wäre, zumal kein Rückgang des Gesamtbestandes zu verzeichnen war.

Im Jahr 2010 änderte sich dieses Bild aber. Zwar stieg die Zahl der Kolonien weiterhin leicht an (v. a. unter Bedachtnahme einzelner nicht kontrollierter oder unentdeckter Standorte), gleichzeitig kam es aber zu einem ausgeprägten Bestandsanstieg. Die Datenlage für das burgenländische Hauptvorkommen im Wulkabecken (der regionale Bestand lag 2009 noch unter jenen für die Jahre 2005 und 2008, 2010 aber weit darüber, s. o.) bestätigt, dass tatsächlich eine sprunghafte Zunahme von 2009 auf 2010 erfolgte. Dieser Anstieg beruht v. a. auf enormen Zunahmen in wenigen Kolonien. Somit kam es trotz der weiterhin hohen Kolonienanzahl zu einem Konzentrationseffekt an einzelnen Standorten.

Die genauen Gründe für diese Entwicklung sind nicht bekannt. Die Brutvorkommen im Burgenland stellen eine Fortsetzung der großen Vorkommen in der Slowakei und Ungarn dar. In der Slowakei verzeichnete die Art in den letzten zwei Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts bei anhaltender massiver Verfolgung einen leichten Rückgang (Mošanský & Trnka in DANKO et al. 2002). Im Tiefland entlang der Donau zwischen Bratislava, Piestany und Sturovo (Podunajska nížina) war der Bestand zwischen 2005 (2.363 besetzte Horste) und 2010 (2.375 besetzte Horste) weitgehend konstant, obwohl in diesem Zeitraum Kolonien von Jägern ausgesprochen wurden. Die der burgenländischen Landesgrenze am nächsten gelegene Kolonie in Rusovce umfasste in diesem Zeitraum zwischen 65 (2008) und 93 (2005) Paare (S. Vongrej briefl. Mitt.).

In Ungarn nahm der Saatkrähen-Brutbestand zwischen 1980 und der Jahrhundertwende um rund 85 % (!) ab (vgl. KALOTÁS 1988, MAGYAR et al. 1998). In den beiden an das Burgenland grenzenden westungarischen Komitaten Győr-Moson-Sopron und Vas kam es zwischen 1980 und 2001 zu einem Rückgang von 13.759 Brutpaaren auf nur mehr 2.040 Brutpaare. Der Grund dafür liegt in gezielten Vergiftungen im Rahmen der Niederwildhege (FARAGÓ & KOVÁCS 2008). Seitdem wurde die Saatkrähe auch in Ungarn unter Schutz gestellt. Aktuelle Bestandszahlen liegen aus Westungarn nicht vor, Beobachtungen deuten aber auf einen positiven Bestandstrend hin (T. Hadarics, mdl. Mitt.). Der Saatkrähenbestand ist über die beiden Komitate weitgehend gleichmäßig verteilt und umfasste im Jahr 2001 insgesamt 50 Kolonien (FARAGÓ & KOVÁCS 2008). Die jüngsten Ansiedelungen im Südburgenland könnten ihren Ursprung in grenznahen Brutvorkommen im Komitat Vas haben, aber auch in den steirischen Verbreitungsschwerpunkten im Raum Fürstenfeld und im Raabtal.

Im südlich angrenzenden Slowenien hingegen ist die Saatkrähe nur sehr spärlicher Brutvogel. In den 1980er Jahren waren es 30-50 Brutpaare mit stark abnehmendem Trend (GEISTER 1995), bis die letzte Kolonie im Jahr 1992 zerstört wurde (GREGORI 1993). Erst im Jahr 2004 siedelte sich wieder eine kleine Kolonie an (HUDOKLIN 2007).

Tabelle 2: Entwicklung der Anbaufläche (in ha) für Biomais im Burgenland von 2005 bis 2010 (nach Daten der Landwirtschaftskammer Burgenland, W. Reheis briefl. Mitt.; Abkürzungen der Bezirke: ND = Neusiedl/See, EU = Eisenstadt-Umgebung, MA = Mattersburg, OP = Oberpullendorf, OW = Oberwart, GS = Güssing, JE = Jennersdorf).

Jahr	ND	EU	MA	OP	OW	GS	JE	Gesamt
2005	856	235	168	63	26	76	2	1.425
2006	1.027	289	184	78	31	63	4	1.675
2007	1.237	311	172	74	27	81	1	1.902
2008	1.245	339	226	156	77	82	5	2.131
2009	1.474	173	193	98	91	41	0	2.070
2010	1.662	217	158	72	75	80	5	2.268

Menschliche Verfolgung stellt daher für die Saatkrähe in den östlich und nordöstlich angrenzenden Arealteilen zweifellos den bedeutendsten populationsbegrenzenden Faktor dar. Abwanderungen von Saatkrähen aus der Südwest-Slowakei und West-Ungarn in das Burgenland können daher angenommen werden. Diese können jedoch den relativ abrupten Bestandszuwachs in den letzten Jahren nicht vollständig erklären. Intensive Verfolgung findet in den Nachbarländern bereits seit Jahrzehnten statt (wobei in Ungarn offenbar ein Großteil der Vögel durch Gifteinsatz vernichtet wurde). In Ungarn sollte es in den letzten Jahren durch verbesserten Schutz eher zu einem Rückgang des Verfolgungsdrucks gekommen sein.

Zusätzlich hat sich aber das Angebot an attraktiven Nahrungsflächen im Burgenland zweifellos positiv entwickelt. Für die Krähen des Wulkabeckens, insbesondere der großen Kolonie in Wulkaprodersdorf, stellt die Kompostieranlage am Föllig südwestlich von Eisenstadt seit Jahren eine ganzjährig verfügbare und ausgesprochen ergiebige Nahrungsquelle dar (GATTERMAYR 2010). Insbesondere zur Brutzeit pendeln die Vögel dieser Kolonie zwischen ihren Horsten und der 3,6 km entfernten Deponie hin und her. Im Jahr 2008 entstand auch eine kleine Brutansiedlung im Randbereich des Deponiegeländes.

Daneben fördert aber vermutlich auch die Aufwärtsentwicklung der Biolandbaufläche im Burgenland die Bestandszunahme der Saatkrähen. Sie nahm burgenlandweit von 27.840 ha im Jahr 2005 auf 43.351 ha im Jahr 2010 zu (W. Reheis, briefl. Mitt.). Der Anteil der drei nordburgenländischen Bezirke (Neusiedl am See, Eisenstadt-Umgebung und Mattersburg) liegt dabei zwischen 60 und 70 %. Die Anbaufläche des für die Saatkrähen offenbar besonders attraktiven Biomais hat von 2005 bis 2010 im Nordburgenland um rund 62 % zugenommen (Tab. 2).

Möglicherweise hat erst die Kombination aus anhaltender Verfolgung in den Nachbarländern und die deutlich positive Entwicklung des Nahrungsangebotes im Burgenland die aktuelle Bestandszunahme begünstigt.

Die Konzentration auf einzelne Großkolonien könnte dadurch bedingt sein, dass sich die Krähen als

Reaktion auf die Attacken durch Beizvögel zu größeren Schwärmen und damit auch in einzelnen größeren Kolonien zusammenschließen (vgl. GANZHORN 1988). Allerdings mehren sich Hinweise, dass die Verteilung und der Besetzungsgrad von Kolonien in erster Linie durch gezielte (meist illegale) menschliche Eingriffe gesteuert wird. Dies soll anhand der folgenden Beispiele illustriert werden:

- Die Vögel der Kolonie in der Anlage der Villa Vita zwischen Apetlon und Pamhagen waren bei der Kontrolle im Jahr 2008 extrem scheu (frühzeitiges Verlassen der Nester bei Annäherung an die Kolonie, minutenlanges Kreisen und Warnen über der Kolonie), was als starker Hinweis auf gravierende Störungen gewertet werden kann. Im Jahr 2010 war von der Kolonie nichts mehr zu sehen.
- Ebenso scheu präsentierten sich 2008 die Krähen in der Kolonie bei Frauenkirchen. Auch sie war 2010 nicht mehr existent. Die Kolonie lag in einem Wäldchen weit abseits des Siedlungsgebietes, möglicherweise fanden hier gezielte Störungen durch Jäger statt.
- Die Eisenstädter Kolonie liegt hingegen im geschlossenen Siedlungsgebiet, in Platanen am Parkplatz vor der Bezirkshauptmannschaft Eisenstadt-Umgebung. In den letzten Jahren wurden nach jeder Brutsaison die obersten Astgabeln der Platanen kurzerhand abgesägt, wodurch den Krähen im Folgejahr keine Nestanlage möglich war. Mit dem Nachwachsen der Astgabeln im Kronenbereich der Platanen konnten sich die Krähen wieder ansiedeln, danach wurden die Baumkronen wieder gestutzt. So stellte sich ein grob zwei- bis dreijähriger Besetzungsrhythmus ein.
- Für die 2008 neu gegründete Kolonie in Oslip forderte der Bürgermeister deren Entfernung an, nachdem ein (!) Anrainer über Lärmbelästigung geklagt hatte. Dies wurde vom amtlichen Naturschutz nicht gestattet. Trotzdem fehlte von ihr zwei Jahre später jede Spur.
- Besonders gravierend waren die Eingriffe in die Kolonien in und um Siegendorf. Im Bereich des Geländes der ehemaligen Zuckerfabrik wurde zwischen 2005 und 2008 ein Großteil der Bäu-



me in der dortigen Kolonie und deren Umfeld geschlägert. Im selben Zeitraum wurden auch alle Horstbäume (Robinien) am Rand der Schottergrube gefällt. Als Resultat kam es zu einer Zunahme in der Kolonie im Ortszentrum. Die Anrainer fühlten sich aber durch Kot und Lärm belästigt und ließen während der Brutzeit 2009 einige Nester entfernen. Dennoch wies diese Kolonie im Ort 2010 noch einen relativ hohen Bestand auf.

- Im Jahr 2008 wurde zumindest ein Teil der Brutvögel in der Kolonie vor der Kirche im Ortszentrum von Neckenmarkt abgeschossen, die Kolonie wurde verlassen (A. GRÜLL briefl. Mitt.). Die daraufhin erfolgte Anzeige hatte möglicherweise aber abschreckende Wirkung, denn 2010 brüteten hier einzelne Paare scheinbar ungestört (kein Angstverhalten während der Kontrolle).

Somit ist eher davon auszugehen, dass derartige Eingriffe für die starken lokalen Bestandsverlagerungen bzw. Kolonieaufgaben und -neugründungen verantwortlich sind. Dem Vergrämungsprojekt kommt im Vergleich dazu wohl nur eine untergeordnete Rolle zu. Dass die Bestandszunahme im gesamten Land dadurch bisher aber nicht aufgehalten wurde, zeugt von einer bemerkenswerten Resilienz der betroffenen Saatkrähenpopulation(en) gegenüber menschlichen Eingriffen.

Die zuletzt erfolgte Konzentration auf einzelne Kolonien im Siedlungsbereich (Schutzflucht, vgl. EPPLE 1996) wird aber mit hoher Wahrscheinlichkeit zu weiteren Problemen führen. Schon bisher wurden aus mehreren Gemeinden Anrainerbeschwerden wegen der Lärmentwicklung und Verschmutzung des Kolonieuufeldes durch Kot vorgebracht. In Draßburg wurde eigens eine Bürgerinitiative gegründet, um eine Entfernung der Nester zu erwirken. Die aktuelle Verdoppelung der Brutpaarzahl in Draßburg wird diesen Anstrengungen neuen Antrieb verleihen. Auch am Friedrichshof gab es seit der Ansiedelung der Saatkrähen Anrainerklagen. Mit dem Anschwellen der Kolonie auf nahezu das Dreifache im Jahr 2010 erhöhte sich auch hier die Frequenz der Beschwerden durch Anrainer und Gemeindevertreter massiv.

Literatur

- BIRDLIFE INTERNATIONAL (2004): Birds in Europe. Population estimates, trends and conservation status. BirdLife Conservation Series No. 12, Cambridge.
- DANKO, Š., A. DAROLOVÁ & A. KRIŠTÍN (Hrsg., 2002): Rozšírenie vtákov na Slovensku – Birds Distribution in Slovakia. VEDA, vydavateľstvo SAV, Bratislava.
- EPPLE, W. (1996): Rabenvögel: Göttervögel – Galgenvögel; ein Plädoyer im „Rabenvogelstreit“. G. Braun Buchverlag, Karlsruhe.
- FARAGÓ, S. & G. KOVÁCS (2008): A vetési varjú (*Corvus frugilegus* L., 1758) fészkelő állománya 2001-ben Nyugat-Magyarországon. Hungarian Small Game Bulletin 10: 43-64.
- GANZHORN, J. U. (1988): Ökologische Grundlagen der sozialen Organisation von Saatkrähen. Beih. Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ. 53: 119-124.
- GATTERMAYR, M. (2010): Evaluierung der Vergrämung von Saatkrähen (*Corvus frugilegus*) mit Hilfe von Beizvögeln. Masterarbeit an der Univ. f. Bodenkultur, Wien. 44 pp.

In Folge der starken Zunahme der Biolandbaufläche sind zudem vermehrt Konflikte aufgrund landwirtschaftlicher Schäden zu erwarten. Vergrämung mit Beizvögeln, wie sie zur Zeit im Wulkabecken erfolgreich als Gegenmaßnahme durchgeführt wird, kann aber nicht auf beliebig große Flächen ausgeweitet werden.

Die Zunahme der Saatkrähe im Burgenland ist aus Sicht des Artenschutzes jedoch erfreulich: 55 Jahre nach der Rückkehr dieser Art als Brutvogel liegt der gesamtösterreichische Bestand zur Zeit bei rund 2.600 Paaren (Bgl 1986 Bp. im Jahr 2010; Nö 316 Bp. im Jahr 2008, F. Geisler, Archiv BirdLife Österreich; Wien 92 Bp. im Jahr 2009, Archiv BirdLife Österreich; Steiermark 200-220 Bp. im Jahr 2008, O. Samwald). Für den Zeitraum 1998-2002 wurde der österreichische Saatkrähenbestand noch mit 800-1.000 Paaren angegeben (BIRDLIFE INTERNATIONAL 2004), wobei der burgenländische Bestand für diesen Zeitraum allerdings zu niedrig angesetzt wurde (vgl. RANNER & RIEGLER 2005). In den letzten zehn Jahren kam es somit zu einer Verdoppelung des Brutbestandes.

Die Kehrseite der Medaille ist, dass die Lebensweise der Saatkrähe ein hohes Konfliktpotential birgt: sie brütet vielfach im menschlichen Siedlungsgebiet in teils großen Kolonien mit hohem Geräuschpegel und die Nahrungssuche erfolgt in individuenstarken Trupps, die in der Lage sind, chemisch unbehandelte Futterpflanzen (Biomais-Keimlinge, Feldgemüse) gezielt aufzusuchen und effizient zu nutzen. Es bleibt somit zu hoffen, dass die positive Bestandsentwicklung der Saatkrähe im Burgenland nicht durch überschießende (und in aller Regel illegale) Gegenmaßnahmen der Bevölkerung wieder gestoppt oder umgekehrt wird.

Danksagung

Wir bedanken uns herzlich bei den folgenden Personen für Hinweise, ergänzende Daten, Mithilfe bei den Zählungen und sonstige Unterstützung: Hans-Martin Berg, Alzbeta Darolová, Franz Gombots, Kurt Grafl, Alfred Grill, Tibor Hadarics, Kurt Kirchberger, Raimund Lindner, Wolf Reheis, Johann Sommer, Claudia Unger, Slávo Vongrej und Beate Wendelin.



- GEISTER, I. (1995): Ornitološki Atlas Slovenije. DZS, Ljubljana.
- GREGORI, J. (1993): A sorrowful fate of the breeding colony of Rook *Corvus frugilegus* at Petišovci. *Acrocephalus* 14: 129-130.
- HUDOKLIN, A. (2007): Rook *Corvus frugilegus* once again breeding in Slovenia. *Acrocephalus* 28: 35-36.
- KALOTÁS, Z. (1988): Saatkrähen in Ungarn. Ein Vergleich der Jahre 1980 und 1984. *Beih. Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ.* 53: 67-74.
- LINDNER, R. (2008): Saatkrähen-Projekt Burgenland. Unpubl. Bericht des Bgld. Falknerverbandes an das Amt der Bgld. Landesreg. 17 pp.
- MAGYAR, G., T. HADARICS, Z. WALICZKY, A. SCHMIDT, T. NAGY & A. BANKOVICS (1998): Nomenclator Avium Hungariae. Magyarország madarainak névjegyzéke. An annotated list of the birds of Hungary. Budapest – Szeged.
- PETER, H. (1995): Die Bestandsentwicklung der Saatkrähe (*Corvus frugilegus*) in Österreich 1955-1994. *Egretta* 38: 99-108.
- RANNER, A. & R. RIEGLER (2005): Verbreitung und Bestand der Saatkrähe (*Corvus frugilegus*) im Burgenland im Jahr 2005. *Egretta* 48: 96-101.

Mag. Dr. Andreas Ranner
Amt der Burgenländischen Landesregierung
Abteilung V/III – Natur- und Umweltschutz
Europaplatz 1
A-7000 Eisenstadt
email: andreas.ranner@bgld.gv.at

Dr. Michael Dvorak
BirdLife Österreich
Museumsplatz 1/10/8
A-1070 Wien
email: michael.dvorak@birdlife.at

Mag. Matthias Gattermayr, MSc
L. Bernsteinstraße 4-6/4/39
A-1220 Wien
email: m.gattermayr@yahoo.com

Otto Samwald
Mühlbreitenstr. 61a
A-8280 Fürstenfeld
email: ottosamwald@aon.at

Mag. Claudia Schütz
Pezzlgaße 47/11
A-1170 Wien
email: claudia_schuetz@gmx.at